

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 50 (1972-1973)

Heft: 6

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik

P. Augustin Grossheutschi

In Aegypten waren es seinerzeit Mücken und Heuschrecken und anderes Ungeziefer, das das Land heimsuchte und zu einer wahren Plage wurde. In unserer Zeit drohen etwa die ungezählten Flugblätter, die ungefragt ins Haus gebracht oder einem auf Strassen und Plätzen aufgedrängt werden, zu einer Plage zu werden. Charakteristisch für diese Mitteilungsart ist die oft ans Fanatische grenzende Propagierung einer Idee. Der Erste Mittwoch scheint gewissen Leuten eine willkommene Gelegenheit zu bieten, den Pilgern hier Flugblätter auszuteilen, die eher verwirren als erbauen. Als am Ersten Mittwoch im September solches Material den Pilgern in die Hände gedrückt wurde, sahen wir uns gezwungen, einmal klar zu sagen, dass dies ohne unser Wissen und ohne unsere Zustimmung geschehe. Wir bemühen uns um eine gesunde Mitte in Fragen der Liturgie und des christlichen Lebens. Nur so kann ein Ort wie Mariastein ein ruhiger Pol sein inmitten der Wirrnisse und Unsicherheiten unserer Zeit. Es

ist deshalb auch Sache der Pilger selber, uns in diesem Bemühen zu unterstützen, damit unser Gnadenort Frieden und Geborgenheit bieten kann.

In einem schlichten Gottesdienst feierten wir am Samstag, 2. September, das erste Jahresgedächtnis für unseren Mitbruder Othmar Kamber sel.. Tags darauf kamen gleich zwei Pfarreien aus dem Baselbiet zu einer Wallfahrt: in der Morgenfrühe des Sonntags waren es Pfarreiangehörige von Reinach mit Herrn Pfarrer Ramsperger und Herrn Pfarrer Walliser. Für die kleine Schar Jugendlicher, die sich etwas früher als sonst aus dem Bett gewagt hatten, feierte P. Augustin die hl. Eucharistie. Herr Andreotti, Laienvikar, hatte mit grosser Sorgfalt den Wortgottesdienst vorbereitet und geleitet. Gegen Abend des gleichen 3. September kam Herr Pfarrer Nietlisbach mit Pilgern aus Allschwil. Zuerst hielt er in der Gnadenkapelle einen marianischen Wortgottesdienst, zu dem der Kirchenchor alte Marienlieder sang, dann feierte er mit den Gläubigen seiner Pfarrei in der Basilika die hl. Messe.

Traditionsgemäss organisierte die «Missione cattolica italiana» in Basel eine Wallfahrt für die italienischen Gastarbeiter und ihre Familien am Bettag, 17. September. Ein Kinderchor sang mit südländischem Temperament zum Gottesdienst, den der Erzbischof von Neapel, Corrado Kardinal Ursi, feierte. Für zwei Stunden war der lebenswürdige und aufgeschlossene Kardinal dann unser Gast. Am selben Sonntag suchten Gruppen aus Sursee und Ballwil und Umgebung unser Heiligtum auf. Sie feierten mit uns den Hauptgottesdienst. Am frühen Nachmittag versammelten sie sich in der Gnadenkapelle zu einer Andacht mit Predigt. Wir freuen uns, dass es auch Luzerner gibt, denen Mariastein etwas bedeutet, und wir danken den beiden Autounternehmen Häfliger und Galliker, die die Möglichkeit dieser Wallfahrt geschaffen haben. «Einen Tag im Kloster» hat Herr Prof. Sennhauser mit einer Anzahl Hörerinnen und Hörern von der Universität Basel

erlebt. Abt Mauritius, Pater Vinzenz und Pater Bonifaz haben zu ihnen gesprochen über das Mönchtum, über die Psalmen, über die Klostergeschichte und auch einen Einblick gewährt in die Sammlung der Kultgegenstände. Gemeinsames Mahl und das Chorgebet mit der Mönchsgemeinschaft liessen diesen Tag «echt klösterlich» werden (Mittwoch, 20. September).

Eine dritte Pfarreiwallfahrt fand am Sonntag, 24. September statt. Diesmal kam Oberwil/BL. Herr Pfarrer Bärlocher amtierte als Hauptzelebrant. Der Kirchenchor sang eine Messe von Palaestrina und ein Credo von Paul Huber. Vielleicht zum letzten Male wirkte dabei mit der Organist, Herr Kinsella, der wieder in seine Heimat, nach Australien zurückkehren wird. Herzlichen Dank dem Chor, dem Dirigenten und dem Organisten.

Die Friedens- und Dankeswallfahrt des Kapitels Dorneck-Thierstein war auf Dienstag, 26. September, angekündigt. Bereits ab 8.00 Uhr waren die Beichtstühle umlagert. Um 9.30 Uhr feierten wir dann den gemeinsamen Gottesdienst, dem Herr Pfarrer V. Vogel aus Büren als Hauptzelebrant vorstand. In seiner Predigt gedachte Herr Pfarrer Moesch aus Bärschwil unseres Heiligen Vaters Papst Paul VI., der seinen 75. Geburtstag feierte. Nachmittags betete die Schar der Pilger den Rosenkranz. P. Augustin las den evangelischen Text der Verkündigung und sprach dann in der Predigt über Maria als die grosse Glaubende. In Vertretung des Dekans, Herrn Pfarrer Kreyenbühl, der krank war, hielt darauf Herr P. Benedikt, Pfarrer in Hofstetten, die Segensandacht. Am Morgen und am Nachmittag begleitete Herr Andreas Allemann aus Kleinlützel die Gesänge auf der Orgel. Vielen Dank!

Und nun gilt es, auch die anderen Gruppen zu erwähnen, die in diesem Monat nach Mariastein gekommen sind: Gruppe aus Oberbiederbach / über Elzach D, Firmlinge aus Biel BE, Dritt-Orden aus Offenburg D, Schwesternjubilantinnen aus Moosch mit ihrem Aumonier M. l'abbé Lemblé, Gruppe aus Neuheim ZG,

Frauen und Mütter aus Leuggern und aus Schwaderloch, Pfarrei Rixheim-Entremont, Altenwerk von Freiburg i. Br., begleitet von Herrn Prälat Alois Stiefvater, Vinzenzschwestern, Ministranten und Angehörige aus Fresse sur Moselle, ältere Leute aus Wettingen AG, Frauen aus Wittnau AG, begleitet von Herrn Pfarrer Thali (P. Fidelis hielt die Predigt), Ministranten und Angehörige aus Emmetten NW, Herr Pfarrer Kern mit den Erstkommunikanten von Klingnau AG, Frauen aus Laiz/über Sigmaringen, aus Alpnach OW, Gruppe aus Wiesbaden D, Abbé Wothké mit Elsässer-Pilgern, Frauen aus Emmendingen D, Mütterverein Beckenried NW, Walliserverein von Basel, Jugendliche aus Levoncourt/Elsass.

Haben wir nun die Pfarreiwallfahrten besonders hervorgehoben, dann verdient auch die Pfarrei Therwil BL besonders erwähnt zu werden. Am Abend des Festes Kreuz Erhöhung feierten Herr Pfarrer Häring und Herr Vikar P. Damian einen Wortgottesdienst in der Gnadenkapelle und dann in der Basilika die hl. Messe. Am Morgen hatten wir mit den Pilgern aus den Gemeinden Hofstetten, Metzlerlen und Witterswil/Bättwil einen Gemeinschaftsgottesdienst gefeiert. Die Homilie hielt P. Ignaz. Besondere Erwähnung gebührt der Gruppe von Frauen aus Grissheim/Baden, die in Begleitung ihres Pfarrers Paul Anton Auer am Fest Mariae Geburt nach Mariastein gekommen sind. In seinem Brief schreibt Herr Pfarrer Auer: «Zum 20. mal kommen unsere Frauen und Mütter am Feste Maria Geburt, Freitag, 8. September nach dem schönen Mariastein. Sie sind so mit dem Wallfahrtsort verwachsen, dass sie nirgends anders hinwollen...» Auch das ist Treue, wofür wir den Pilgerinnen aus Grissheim herzlich danken.

(Fortsetzung S. 113)



Endlich wollen wir noch die Gruppen festhalten, die eine Führung haben wollten: Abt Mauritius nahm sich an um die Kantonsschüler aus Olten und die Volkshochschule aus Grenchen, P. Vinzenz sprach zu älteren Leuten aus Holderbank SO über das Kloster und den Wallfahrtsort, P. Augustin führte die Ministranten von Kirchdorf AG und Schüler aus Ramiswil SO, und dann eine sechste Klasse aus Watt ZH, die sich einen ganzen Nachmittag reservierte, und die Führung durch zwei Schülerinnen vorbereiten liess.

Der Monat Oktober begann mit dem Rosenkranzsonntag. Eine grosse Schar von Gläubigen fanden sich ein für die Gottesdienste. Dem konzelebrierten Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr stand der Abt des Zisterzienserklosters Hauterive, Bernhard Kaul, vor. Unter der Leitung von Herrn Norbert Spindler, Wahlen, sang der Trachtenchor aus dem Thierstein die «Missa pro Patria» von J. B. Hilber. Orgel und Blasinstrumente gaben dem Gottesdienst eine erhöhte Feierlichkeit. Wir sagen dem Chor, den Bläsern, dem Organisten und natürlich dem Dirigenten ganz aufrichtigen Dank. Zum marianischen Wortgottesdienst um 14.30 Uhr fanden sich viele Pilger ein. Wir beteten den Rosenkranz. Vor jedem Zehner hielten wir kurz inne und besannen uns auf das jeweilige Geheimnis. Der Predigt über das Rosenkranzgebet ging eine Schriftlesung voran. Es folgte die Aussetzung des Allerheiligsten, ein Gebet und der Segen. Abschliessend sangen wir gemeinsam das «Salve Regina». In die Abenddämmerung hinein erklang um 18.00 Uhr die Sonntagsvesper. In ein paar Jahren werden wir sicher zusammen mit dem Volk die Vesper singen können und so alle in das offizielle Gebet der Kirche miteinbeziehen.

Zum Fest der Goldenen Profess hatten P. Fidelis Behrle und Br. Marzell Rüegg ihre Verwandten und Freunde auf Samstag, 14. Oktober, eingeladen. Die beiden Jubilare stellten ihr erneutes Versprechen hinein in die Feier des hl. Opfers. P. Andreas sprach in seiner Predigt von

Taufe und Profess in biblischer Sicht. Wir wünschen den beiden Mitbrüdern noch viel Freude in unserem Kreis und danken ihnen für alles, was wir durch sie erfahren durften an Dienst und Erbauung.

Am Samstag, 21. Oktober pilgerte die Pfarrei Breitenbach nach Mariastein. In einer Lichterprozession stiegen die Breitenbacher in die Gnadenkapelle hinunter und feierten dort mit ihrem Pfarrer Walter Bütler die hl. Eucharistie. In der Frühe des andern Tages, am Missionssonntag, kam Herr Pfarrer Feer und eine stattliche Schar Pfarreiangehöriger von St. Michael Basel.

In der Spätmesse wurden unsere Pilger mit Gesängen der Internationalen Band «Gen Rosso» überrascht. Am Vorabend hatten die etwa fünfundzwanzig jungen Männer im Casino Basel ein Konzert gegeben. Diskret und gesammelt sangen sie nun hier zur Eucharistiefeier. Ohne Propaganda gaben die aus verschiedenen Ländern stammenden Sänger Zeugnis für die Fokolare-Bewegung und damit für ein aus dem Evangelium gestaltetes Leben. Mögen immer mehr Menschen durch ihre «gesungene Verkündigung der Frohen Botschaft von der Liebe» zu Christus finden. Wir freuen uns, sie wieder zu sehen und zu hören.

Für die Mitglieder der Herz-Jesu-Ehrenwache feierte P. Hieronymus am 19. Oktober die hl. Messe und hielt ihnen eine Ansprache. Herr Pater Studer begleitete das Alterskränzli der Pfarrei St. Klara Basel, betete mit ihnen den Rosenkranz und hielt eine Ansprache. Für die Unterhaltung beim «Schwarzen» im Hotel Post sorgte danach Fräulein S. Stampfli. Und noch ein paar Gruppen sind aufgezeichnet: Aeltere Leute von St. Ursen Solothurn mit Herrn Stadtpfarrer Vogel, Pilger aus der Pfarrei Dreifaltigkeit in Offenburg D, etwa hundert Frauen aus Rheinfelden/Baden D, Ministranten aus Cham ZG, denen P. Nikolaus das Kloster zeigte und Ministranten aus Reiden LU.

Entgehen darf uns auch nicht die Nachricht vom Besuch einer Anzahl von Lehrerinnen und



Johannes der Täufer — ein Mann der Wüste und der harten Einsamkeit: Heuschrecken und wilder Honig sind seine Nahrung, ein Fell von Kamelhaaren sein Gewand. Er redet den vornehmen Leuten nicht nach dem Mund und versteht nichts von diplomatischem Schliff. Aus seiner Botschaft gellt der Schrecken des heraufziehenden Gerichts. Um sein Haupt braust der Geist Gottes, der die Propheten überfällt wie ein Orkan entfesselter Stürme. Aber zugleich ist seine Seele wie eine schlummernde Harfe, die der leiseste Hauch zu niegehörten Klängen erweckt. Er kann staunen wie die Augen eines Kindes, denn sein Herz ist ein unversehrter Tabernakel der göttlichen Weisheit. So steht er an der Schwelle vom Alten zum Neuen Bund als der Grösste unter allen, die je eine Frau gebar: Freund des Bräutigams, Vorläufer Christi, der grosse Zeigefinger auf das Lamm Gottes: Johannes Baptista!

P. Vinzenz Stebler

Lehrern zusammen mit Herrn Pfarrer Schlienger aus Rheinfeldern, denen P. Bonifaz unsere Kultgegenstände zeigte und erklärte. Dasselbe tat er für die Gruppe reformierter Damen aus Münchenstein, denen auch P. Vinzenz einiges aus der Geschichte unseres Kloster erzählte. Endlich sei auch noch eine fünfte Klasse aus Dornach erwähnt, die P. Augustin im Frühjahr auf die Feier der Zweitkommunion vorbereitet hatte und nun durch Kloster und Kirche von Mariastein führte.

Es gab diesmal viel zu erzählen. Ein Zeichen dafür, dass an unserem Wallfahrtsort Leben ist.

Den Bericht möchte ich allerdings nicht schließen, ohne an ein für unsere klösterliche Gemeinschaft wichtiges Ereignis zu erinnern. In der Morgenfrühe des 13. September konnte Abt Mauritius Nikolaus Konrad Bossard einkleiden. Gleich zum Beginn des Noviziates gab er ihm auch einen neuen Namen, und zwar den eines russischen Heiligen, Sergius. Fr. Sergius möchte sich später ganz besonders dem Studium ostkirchlicher Liturgie widmen. So ist er bereits, neben seinem Interesse auch schon durch den Namen mit der Ostkirche verbunden. Wichtig war dieses Ereignis auch deshalb, weil seit der letzten Einkleidung bereits sechs Jahre vergangen sind. Wir hoffen, dass nun wieder neu junge Menschen sich finden, die mit uns das Opus Dei in Gebet und Arbeit verrichten. Wir bitten auch Sie, liebe Leser, dieses Anliegen in Ihrem Gebet nicht zu vergessen. Im Konventamt dieses und der folgenden Tage sangen Fratres, die in Salzburg Theologie studieren, Gesänge aus der Chrysostomusliturgie. Die mehrstimmig und kräftig vorgetragenen Melodien erfüllten den Kirchenraum mit einer eigenen Stimmung und Feierlichkeit.

Das wäre nun der Bericht. Soeben habe ich auf dem Zettel eines Abreisskalenders einen Satz gelesen. Er soll nun, wenn auch nicht gerade in den Zusammenhang passend, den Abschluss bilden: Wahres Glück besteht darin, glücklich zu machen.

Weihnachten Versuch einer Betrachtung

P. Augustin Grossheutschi

Wer steht nicht im Banne des Wortes «Weihnachten»? Die Motive sind allerdings sehr verschieden. Weihnachten verspricht dem einen sichtbares Steigern des geschäftlichen Umsatzes, den andern freuen die freien Tage, ein dritter verspricht sich viel an gemüthhaften Erlebnissen, für den vierten endlich ist Weihnachten ein religiöses Erlebnis.

Was ist Weihnachten für mich?

Tannenbaum mit Silberfäden und leuchtenden Kerzen? Geschenke, die ich gebe, und die ich erhalte? Schneelandschaft und tief blauer Himmel? Mitternachtsmesse mit Gesang, Orgel und Orchester? Dies und viel anderes bildet den Rahmen zum Festerlebnis. Im Grunde möchten wir nichts davon missen. Besteht jedoch nicht die Gefahr, dass irgend ein Stück aus dem Rahmen zum eigentlichen Mittelpunkt wird?

Was ist Weihnachten für mich?

Erinnerung an eine Geburt in Bethlehem vor bald zweitausend Jahren? Erinnerung und sonst nichts? Angelus Silesius sagt: «Würde Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir, du bliebest dennoch verloren.» Dieses oft zitierte Wort sagt, was Weihnachten für mich, einen Menschen des 20. Jahrhunderts sein soll. Jesus Christus ist nicht einfach eine Gestalt, die man unbedingt in den Geschichtsbüchern erwähnen muss. Jesus Christus geht mich, und jeden Menschen, ganz per-